

Umbau Kreuz Apotheke in Peuerbach, Oberösterreich

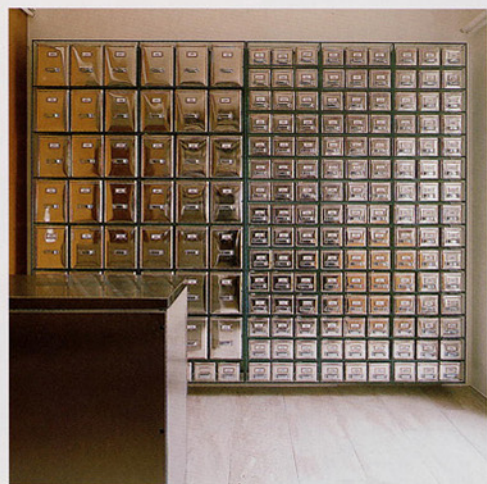
## Artec Kleidsamer Marmor

Die Kreuz Apotheke ist im Erdgeschoß eines in den achtziger Jahren an der Hauptstraße von Peuerbach errichteten Hauses untergebracht, das sich ins neobiedermeierliche Ensemble des Ortskerns fügt. Die eingemieteten Apotheker, ein vor etwa 15 Jahren zugezogenes Ehepaar, wollten die aus Platzgründen und atmosphärischen Defiziten erforderliche Umgestaltung ihres Arbeitsplatzes keinesfalls einer einschlägigen Ausstatterfirma überlassen und baten Artec (jene Architekten, die Jahre zuvor bereits ihr Wohnhaus in Peuerbach geplant hatten) um einen Entwurf. Die völlige Neugestaltung von Verkaufsraum, Rezeptur und Materiallager erfolgte bei laufendem Betrieb; es wurden neue Regalflächen zur Warenaufstellung geschaffen, die Verkaufsfläche vergrößert, die Lichtsituation verbessert und die funktionalen Abläufe optimiert. Für die Bekleidung des Raums haben Bettina Götz und Richard Manahl einen Werkstoff gewählt, der in ihrem Materialkatalog bisher noch nicht vertreten war: Boden, Wände und Decken, sogar die drei Verkaufspulte sind über und über mit Platten aus rötlichem geäderten Untersberger Marmor überzogen, dessen gleichermaßen aseptische wie „fleischliche“ Anmutung der Apotheke ihren besonderen Reiz verleiht.

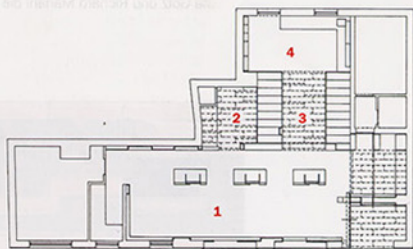
**CLOTHED IN MARBLE** Redesign of the Kreuz Pharmacy in Peuerbach, Upper Austria

The Kreuz pharmacy is located on the ground floor of a building built in the eighties on the main street in Peuerbach which fits in to the neo-Biedermeier ensemble at the centre of the town. The pharmacists who lease the premises, a married couple that moved there about 15 years ago, did not want to commission one of the usual firms specialising in fitting out pharmacies for the redesign of their workplace rendered necessary by shortage of space and a lack of atmosphere, so they asked ARTEC, who several years previously had planned their home in Peuerbach, to prepare a design. The complete redesign of the sales area, the area for making up prescriptions and storage space was carried out while business was conducted as normal. New shelves to display products were made, the sales area was enlarged, the light situation improved and the functional requirements optimally met. For the cladding of the space Bettina Götz and Richard Manahl chose a material previously not represented in their catalogue of materials: the floor, walls and ceiling, even the three sales counters, are clad with red-veined Untersberg marble which is at one and the same time antiseptic and yet "fleshy", a quality that gives the pharmacy its particular charm.

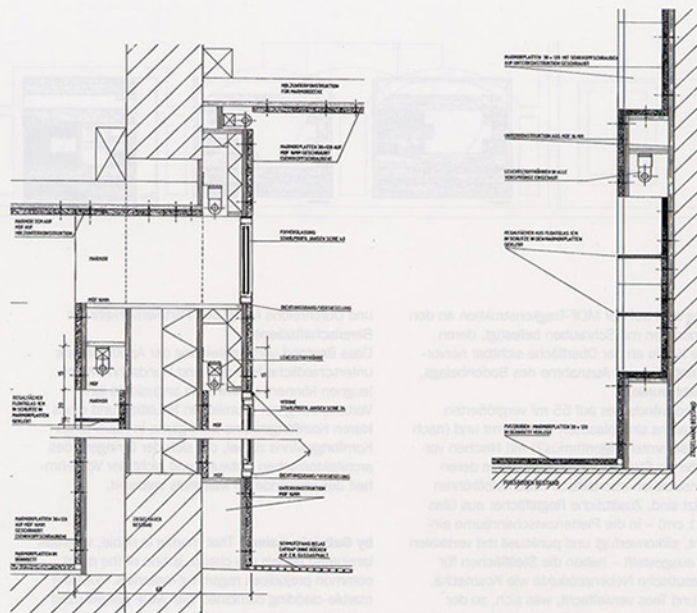








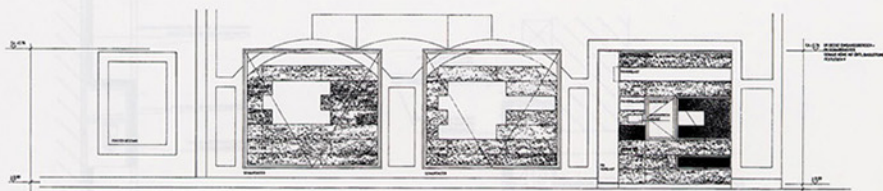
- |                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| 1 Verkaufsraum sales area  | 3 Durchgang passage      |
| 2 Materialkammer stockroom | 4 Rezeptur prescriptions |



**Von Gabriele Kaiser** Dass Marmor ein vornehmes, eine Spanplatte jedoch ein minderwertiges Material sei, gehört zu den geläufigen Vorurteilen gegenüber Werkstoffen. An der mit MDF Platten kombinierten Marmorauskleidung der Kreuz Apotheke in Peuerbach führen Artec mit den Mitteln eines reflektierten Manierismus vor, dass man jeden, wie auch immer vorbelasteten Werkstoff vorurteilsfrei einsetzen kann, ohne ihn seiner elementaren Eigenschaften oder kulturellen Konnotationen zu entkleiden.

In einem Text zur eigenen Vorgangsweise bringen Bettina Götz und Richard Manahl die beiden wesentlichen Maximen für ihren Umgang mit Materialien zur Sprache: „alles Material wertneutral betrachten“ und „die Natur des Materials freisetzen“. Wertneutralität, die sowohl Unabhängigkeit vom materiellen Wert des Rohstoffes als auch Lösung von seinen gängigen Bedeutungen verlangt, ist angesichts der semantischen Beladenheit von Marmor, dessen Symbolik vom Inbegriff bürgerlicher Macht bis zum Zeichen erhabener Dauer reicht, eine besondere Anforderung. Der Natur eines Werkstoffs werden Artec in der Verknüpfung von bestimmten Materialeigenschaften mit konkreten Funktionen gerecht, wodurch sich der Subtext der Materialien im Kontext ihrer Verwendung immer wieder unterschiedlich aktualisiert. Wertneutralität heißt aber zuallererst: den Architekten sind alle Materialien gleich wertvoll. Artec haben im

Entwurf für die Apotheke Marmor und MDF in ein spannungsvolles morphologisches Gleichgewicht gebracht, ohne die unterschiedlichen Materialbeschaffenheiten (z.B. hinsichtlich ihrer „molekularen Ruhe“) zu nivellieren, oder eine plakative Begegnung des Edlen mit dem Gewöhnlichen herbeizuführen. Während der rötliche Untersberger Marmor, mattglanzpoliert und in „normierte“ Elemente von 120 cm Länge, 30 cm Breite geschnitten, seine Funktion als Bekleidung von Boden, Wänden und Decke erfüllt, entfalten die MDF Platten als teilweise sichtbare Unterkonstruktion den Reiz von kokett unter dem Kleid hervorblitzendem Futter. Dass die Marmortafeln und die an den Oberflächen mit Klarlack beschichteten Spanplatten annähernd die gleiche Stärke von 2 cm aufweisen, bringt beide Werkstoffe zusätzlich auf ein einheitliches Maß, das zudem industrielle Normalität suggeriert. Marmorwände, Marmorregale, Marmorböden, Marmordecken – die Apotheke ist mit einer rötlich geäderten Gesteinsschicht überzogen, deren augenfällige „Marmorierung“ die Eigenschaften des Steins noch deutlicher verkörpert als etwa die reinweiße Sorte, die im Untersberger Steinbruch ebenfalls abgebaut wird. Auch hinsichtlich der Befestigung der Marmortafeln auf dem Untergrund haben sich Artec zu materialgerechter Direktheit entschieden. Die einzelnen



Elemente sind auf der MDF-Tragkonstruktion an den vier Eckpunkten mit Schrauben befestigt, deren schlichte Köpfe an der Oberfläche sichtbar hervortreten, (natürlich mit Ausnahme des Bodenbelags, der geklebt wurde).

Die Marmorwände des auf 55 m<sup>2</sup> vergrößerten Verkaufsraums sind plastisch durchformt und (nach einem bestimmten Algorithmus?) mit Nischen versehen, die als Stellflächen dienen und in deren Unterkonstruktion intervallisch Leuchtstoffröhren eingesetzt sind. Zusätzliche Regalfächer aus Glas (Stärke 1 cm) – in die Plattenzwischenräume eingespannt, silikonverfugt und punktuell mit vertikalen Gläsern ausgesteift – haben die Stellflächen für pharmazeutische Nebenprodukte wie Kosmetika, Kräuter und Tees vervielfacht, was sich, so der Bauherr, bereits positiv auf den Umsatz der Apotheke ausgewirkt hat.

Die Marmorwand, die im Rhythmus der quaderförmigen Blöcke und der indirekten Beleuchtung körperlich hervortritt, gibt entlang der Fensterfront mit ihren asymmetrischen „Durchbrüchen“ ihren einfachen und schlanken Aufbau (16 mm MDF + 2 cm Stein) als Bekleidungspreis, bar jeglicher Illusion von tektonischer Schwere.

Die Apotheke, unvergleichlich heller und geräumiger als zuvor, verfügt nun auch über eine Umkleidekabine, deren Wandspiegel den Verkaufsraum optisch verlängert und die sich mit einer Schutztür bei Bedarf vom Raum abtrennen lässt. Um den homogenen Raumfluss nicht zu unterbrechen sind auch der Durchgang zur Rezeptur (an dessen Seitenwänden die mit MDF bekleideten Medikamentschub-schränke stehen), die Materialkammer und die Rezeptur mit Marmorböden und -decken ausgestattet. Ursprünglich war geplant, die Marmortafelung an der Fassade des Hauses fortzusetzen, wogegen sich der Hausbesitzer und die örtliche Baukommission jedoch verwehrt hatten. So blieben die klärenden Maßnahmen der Architekten – von den algerahmten Vitrinen vor den Fensterbögen abgesehen – auf den Zutrittsbereich der Apotheke beschränkt. Ein roter Schutzfangbelag signalisiert nun den Eingang, eine automatische Schiebetür aus Glas sowie eine fixverglaste „Hausecke“ sind die Korrekturzeichen für den ursprünglichen Mangel an Transparenz an der Pforte; eine kleine Marmorwand mit Vitrinen, Telefonanlage

und Durchreiche regelt den Parteienverkehr bei Bereitschaftsdienst. Dass Bestand und Einkleidung der Apotheke ihre unterschiedliche Herkunft und Handschrift nicht leugnen können, nimmt man angesichts einer Verbesserung der räumlichen Situation und eines klaren Komfortgewinns wohl gerne in Kauf. Eines Komfortgewinns zumal, der sich der Stringenz des architektonischen Entwurfs und nicht der Vornehmheit des verwendeten Materials verdankt.

**by Gabriele Kaiser** That marble is noble, whereas laminated panels are cheap, is one of the most common prejudices regarding materials. With the marble-cladding combined with MDF panels used in the Kreuz pharmacy in Peuerbach, Artec demonstrate by means of a reflective mannerism that one can employ any material without prejudice, no matter what image it has, while still avoiding stripping it of its elementary qualities or cultural connotations. In a text on their own approach, Bettina Götz and Richard Manahl define two important maxims regarding the way they handle materials: "to view all materials in a way that is neutral as regards value", and, "to set free the intrinsic nature of the material." This neutrality in terms of value which demands both an independence of the market value of the raw material and freeing oneself from its commonplace significance is, given the semantic loading of marble which has a symbolism extending from the very definition of bourgeois power to a sign of noble permanence, a particular challenge. Artec responds to the nature of a material by linking specific qualities with concrete functions as a result of which the sub-text of the materials is constantly brought up to date in different ways within the context of the way the materials are used. Neutral value means primarily that for the architects all materials are equally valuable. In their design for the pharmacy Artec have brought marble and MDF into an exciting morphological balance without levelling out the different intrinsic nature of the materials (e.g. as regards their "molecular rest") or provoking a strident encounter between the noble and the commonplace. Whereas the reddish Untersberg marble, matt polished and cut into standardised elements 120cm long and

30cm wide, fulfils its function as the cladding for the floor, walls and ceiling the MDF panels form a partly visible sub-structure that develops the attractiveness of a lining coquettishly peeping out from under a dress. That the marble panels and the panels sealed with a transparent glaze are of the same thickness (2cm) additionally brings both materials to a uniform scale suggesting industrialised standards.

Marble walls, marble shelving, marble flooring, marble ceilings – the pharmacy is covered with a red-veined stone layer with a striking grain that embodies the particular qualities of this stone more clearly than the plain white variety which is also quarried in the Untersberg quarry.

With regard to the fixing of the marble panels to the substructure, Artec decided upon a direct approach that complies with the nature of the materials. The individual elements are fixed to the supporting MDF construction with screws at the four corners. The simple screw-heads are plainly visible on the surface – except in the case of the flooring, of course, where the marble is glued.

The marble walls of the sales area enlarged to 55m<sup>2</sup> are plastically formed and (according to a certain algorithm?) provided with niches which serve as display areas, fluorescent tubes are set at intervals in the sub-structure. Additional shelves of glass (1cm thick) inserted in the spaces between the panels have silicone grouting and are braced at points with vertical glass. They have increased the display area for pharmaceutical side-lines such as cosmetics, herbs and teas which, according to the client, has already had a positive effect on the turnover.

Along the window front with its asymmetrical openings the marble wall which emerges in the rhythm of the blocks and the indirect lighting reveals that its simple, slender construction (16mm MDF and 2cm stone) is a cladding and avoids any illusion of tectonic weightiness.

The pharmacy, incomparably brighter and more spacious than before, now has a changing room with a mirrored wall which visually extends the sales area and that can be separated from the space by a sliding door if required. In order not to interrupt the homogeneous flow of space, the way through to the area where prescriptions are made up (the side walls of which are lined by the sliding medication cupboard doors), the materials store and prescriptions area itself are fitted with a marble floor and ceiling. Originally it was planned to continue the marble panelling on the facade of the building, but the land lord and the local building committee opposed this idea. Thus the architects' clarifying measures, apart from the aluminium-framed display cases in front of the window arches, are restricted to the entrance area. A red floor covering designed to trap dirt signals the entrance, an automatic sliding glass door and a fixed glazing 'house corner' are the correctives applied to the original lack of transparency at the portal. A small marble wall with display cases, an intercom and a hatch is for customers who avail themselves of the standby service outside of usual opening hours.

That the original substance and the cladding of the pharmacy cannot deny their different origins and handwriting is, in view of the improvement to the spatial situation and the clear increase in comfort, acceptable. This increase in comfort is due to the stringency of the architectural design and not to any luxurious connotations of the material used.



#### Technische Daten | technical data

**Umbau Apotheke**  
Peuerbach/Oberösterreich, Hauptstraße 16

Bauherr | client: **Mag. Dr. Friedrich Juffmann**  
Planung | planning: **Artec – Bettina Götz, Richard Manahl**  
Mitarbeiter | assistant: **Marica Kirchweger**  
Fassade/Fenster/Türen | facade/windows/doors: **Linzer Metallbau, Alkoven**  
Möbel | furnishings: **Mannigatterer Objektausstattung, Peuerbach**  
Marmorarbeiten | marble work: **Oberschmidleithner, Peuerbach**

Nutzfläche   floor area	123 m <sup>2</sup>
Planungsbeginn   start of planning	1/1998
Baubeginn   start of construction	11/1998
Fertigstellung   completion	3/1999